



„SPIEL ES NOCH EINMAL, SUSI

Barpiano ist live gespielte Hintergrundmusik, die gleichbedeutend war mit Weltläufigkeit und in vielen Hollywoodklassikern eine tragende Rolle gespielt hat. Unvergesslich die Szene in „Casablanca“, wenn Humphrey Bogart den Barpianisten bittet: „Play it again, Sam“. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurde es dann eher leise am Piano, der Pop übernahm und kam aus dem Lautsprecher. Aber seit kurzem erlebt das Barpiano ein Revival. In Paris, London, Wien und Berlin gehört das Live-Klavier wieder zum guten Ton – aber nicht nur dort. Auch in und um Rosenheim wird das Barpiano gefeiert – und mit ihm eine Frau, die wie keine andere dieses Instrument beherrscht und zum Swingen bringt: Susi Weiss. Wir haben die Bad Aiblingerin getroffen und uns mit ihr über Kindheitsträume, ihr Lieblingspublikum und den Arbeitsplatz Bar unterhalten.

von Raphaela Kreitmeir



Ist der Platz am Klavier in der Bar eine Männerdomäne?

In vielen Fällen ist es so. Wobei das nichts mit der Aufgabe zu tun hat. Du hast dafür zu sorgen, dass die Gäste eine schöne Zeit haben. Dabei geht es nicht darum, sich in den Vordergrund zu spielen, sondern das zu spielen, was zu den Menschen und der Stimmung passt. Ob man das kann, hat nichts damit zu tun, ob man Mann oder Frau ist, sondern damit, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, feinfühlig auf die Atmosphäre reagieren zu können und über ein ausreichendes Repertoire zu verfügen.

Wie groß ist dein Repertoire?

20 Stunden am Stück könnte ich auswendig spielen. Mein Repertoire reicht von Jazz-Klassikern bis hin zu Hits von der Spider Murphy Gang oder Udo Jürgens.

Wie triffst du die Auswahl, wann du was spielst?

Das entscheide ich spontan, wenn ich die Menschen erlebe, die mir zuhören. In einer Hotelbar ist am späten Nachmittag zur Blauen Stunde beispielsweise ▶

SUSI WEISS

Musik spielt in ihrem Leben schon immer eine große Rolle. Ihr Vater hat nebenbei Akkordeon auf Feiern gespielt, ihre große Schwester lernte Akkordeon, die mittlere Gitarre und sie durfte ans Klavier. Susi Weiss studierte Piano, spielt seit über 40 Jahren im Rosenheimer Jazzclub Le Pirate, saß über 20 Jahre auf Kreuzfahrtschiffen, auch auf dem ZDF-Traumschiff, am Piano und hat heute noch rund 180 Auftritte pro Jahr. Die 62-Jährige unterrichtet an der Musikschule und an der Mädchenrealschule Rosenheim Klavier und hat inzwischen 18 Klaviernotenbücher verfasst: mit Bar-Musik, Schlagern der 1920er bis 70er Jahre, Pop-Rock-Kult-Songs und der Musik von Quadro Nuevo. Live erleben kann man Susi Weiss bei der Kaffeehausmusikreihe in Bad Aibling oder am Kulturstrand am Innspitz am 7. August. **Mehr Infos und Termine unter www.susiweiss.com**

Foto: Michael Memminger

laut sein, Gas geben. Die kann man mit einem „Skandal im Sperrbezirk“ von der Spider Murphy Gang abholen, aber dann muss es gelingen, sie runter zu bringen. Oder sie ziehen weiter, was das Problem ohnehin löst.

Gehört Alkohol zur Bar?

Sicher, aber auf Seiten der Gäste.

Muss man als Barpianistin eigentlich trinkfest sein?

Man sollte vor allem nicht viel Alkohol trinken. Das gilt für Barpianisten genauso wie für alle anderen Musiker, Künstler, Barkeeper und alle, die abends und nachts an Orten arbeiten, an denen die anderen trinken.

Hast du trotzdem einen Lieblingsdrink?

Seit ich zwölf Jahre lang bei Heinz Winkler gespielt habe, sind meine Geschmacksnerven verwöhnt. Da durfte ich auch mit meinem Trio zu Gunter Sachs 70. Geburtstag spielen. Das war schön und ist schon lange her. Zurück zu meinem Lieblingsdrink: Nach getaner Arbeit trinke ich gerne ein Achtel schönen, kühlen Weißwein.

Mehr über Susi Weiss in „ROSENHEIMERINNEN – Der Talk aus der Region“ am 14. Juli und 11. August jeweils ab 19 Uhr auf Radio Charivari Rosenheim sowie fast überall, wo es Podcasts gibt.

eher ein zufälliges Publikum, das sich auf den Abend einstimmt, sich unterhalten und gleichzeitig unterhalten werden will. Da spiele ich dann eher Easy Listening Jazz. Auf einem Geburtstagsfest dagegen wollen die Leute feiern und teilweise auch mitsingen, da bringe ich dann auch bekannte Schlager.

Muss die Musik zur Stimmung passen oder erzeugt man mit der Musik Stimmung?

Sowohl als auch. Dafür entwickelt man so was wie Antennen, so dass man weiß, wann was angebracht ist. Ich habe die Menschen auch immer im Blick. Da ich alles auswendig spiele, muss ich ja nie auf die Noten schauen, so dass ich genau registrieren kann, was sich die Menschen von mir erwarten.

Wie reagiert dein Lieblingspublikum?

Mein Lieblingspublikum sind die Menschen, die ich mit meiner Musik wirklich erreichen kann. Wenn ich sehe, dass sie mitwippen, spüre, dass sie innerlich und manchmal auch hörbar mitsingen, dann weiß ich, dass ich ihnen gerade eine gute Zeit schenke. Und manchmal gibt es auch Applaus, das ist dann natürlich mein allerliebstes Lieblingspublikum.

Und vor welchem Publikum graut es einem eher am Piano?

Das kann man pauschal nicht so sagen. Aber angetrunkenes Partyvolk, das zufällig in die Hotelbar kommt, kann schwierig sein. Die wollen sich feiern,

AUSWENDIG
SPIELEN KANN ICH
RUND 20 STUNDEN
LANG, VON JAZZ-
KLASSIKERN BIS HIN
ZU HITS DER SPIDER
MURPHY GANG.

Foto: Michael Memminger

